

**Eberhard Witte (Hg.): Deutsche Medienstruktur 1991. Einheit und regionale Unterschiede in Fernsehen und Hörfunk**

Heidelberg: R.v. Decker's Verlag 1991, 88 S., DM 32,-

Der Band enthält die Referate und Diskussionsbeiträge einer gleichnamigen Konferenz, die der "Münchener Kreis" um Eberhard Witte im Juni 1991 in Berlin organisierte. In diese Zeit fielen die kommunikationspolitischen Debatten über die Rundfunkstruktur in den neuen Bundesländern. Die Liste der Referenten läßt erwarten, daß die bereits bekannten Positionen - z.B. zum Mitteldeutschen Rundfunk, zu DT64 oder zur Zukunft der Medienlandschaft Berlin - ein weiteres Mal deklamiert werden.

Den ersten Beitrag steuert Gerd Gies bei; der Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt erläutert die MDR-Vereinbarung und die rundfunkpolitischen Leitideen des Staatsvertrages. Robert Mühlfenzl bilanziert und rechtfertigt seine diversen Aktivitäten bei der Abwicklung des DDR-Rundfunks. Günther von Lojewski, Intendant des SFB, huldigt dem Medienstandort Berlin und beklagt alte Stasi-Mentalitäten bei vielen Rundfunkmitarbeitern in Ostberlin. RIAS-Intendant Drück spricht sich gegen die - inzwischen längst durchgeführte - Privatisierung von RIAS 2 aus und diskutiert verschiedene Szenarien für den - inzwischen längst ad acta gelegten - Nordostdeutschen Rundfunk NORA.

In der Diskussion treten zum Teil dieselben, zum Teil andere, ebenfalls kommunikationspolitisch weitgehend festgelegte und in ihren Interessen ausrechenbare Personen auf. So kritisiert Georg Gafron vom Privatsender *Hundert,6* in Berlin die Chancenlosigkeit für private Anbieter in den neuen Bundesländern und beklagt, daß diese nicht einfach dem bestehenden Staatsvertrag der Länder beigetreten seien. Wolfgang Kleinwächter vom ehemaligen "Roten Kloster", der SED-Kaderschmiede an der Universität Leipzig, demonstriert seinen Wandel zu einem Anwalt des kommerziellen Rundfunks, in dem er die SAT1-Ambitionen in Sachsen unterstützt.

Mit "Deutscher Medienstruktur", wie es der Titel verheißt, hat das Bändchen recht wenig zu tun. Einerseits geht es ausschließlich um den Rundfunk in Ostdeutschland, und andererseits werden statt Strukturdaten eher interessengeleitete Meinungsäußerungen wiedergegeben. Der Band ist allenfalls für einen Leser von Interesse, der irgendwann einmal eine historische Analyse darüber durchführen möchte, auf welchem Stand sich im Juni 1991 die rundfunkpolitische Diskussion im vereinten Deutschland befand.

Wolfgang Donsbach (Berlin)